

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 186.

Neuenbürg, Sonntag den 25. November

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Inserentionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Langholz- und Reis-Verkauf.

Am Dienstag den 27. d. Mts. vormittags 11 Uhr kommen aus dem Stadtwald Happei und Heuberg auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

- 87 St. tann. Langholz I. — V. Kl. mit 79 Fm.,
- 129 „ tann. Gerüst und Baustangen mit 19 Fm. und
- 2 Flächenlose ungebundenes Buchen- und Forchenreis, ca. 500 Wellen,

Den 20. November 1888. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Bernbach.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 30. d. Mts. vormittags 10 Uhr werden aus dem Gemeinewald Hardberg und Schlägle, auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

- 93 Rm. Nadelholzprügel
- 86 „ Nadelholz-Reisprügel
- 0,26 Fm. Kirschbaumholz.

Den 23. Nov. 1888. Schultheißenamt: Sieb.

Rothenzol.

Jagd-Verpachtung.

Am Freitag den 30. Nov. d. Js., Vormittags 10 Uhr wird der vereinigte Jagddistrikt der Gemeinden Rothenzol und Neusatz auf hiesigem Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Novbr. 1888. Schultheiß Kircher. Loffenau.

Aufforderung.

Im hiesigen Gemeinewald sind zwei herrenlose Schafe, ein Widder und ein Mutterchaf, eingefangen worden. Der rechtmäßige Eigentümer wird aufgefordert, dieselben gegen Kostenersatz innerhalb 15 Tagen hier abholen zu lassen, da sonst nach Ablauf dieser Frist anderwärts über dieselben verfügt würde.

Den 23. November 1888. Schultheißenamt. Dechle.

Neuenbürg.

Nachdem die Brandsteuer für 1888 am 1. Januar zur Zahlung verfallen war, so werden alle Rückständigen aufgefordert, dieselbe ungefümt an unterzeichnete Stelle einzuliefern.

Stadtpflege.

Privatnachrichten.

Lampenschirme

in hübscher Auswahl empfiehlt

Jal. Mech.

Die

Mitglieder des „Evangelischen Bundes“ im Bezirk

werden zu der

Jahres-Versammlung des Zweigvereins

auf Freitag den 30. November (Andreasfeiertag)

nachmittags 2 1/2 Uhr

in den Saal des Gasthofs zum „Bären“ in Neuenbürg

freundlich eingeladen. Die Tagesordnung besteht in

1. Rechnungsablegung und Mitteilung über den Stand der Bundesache im Bezirk,
2. Vortrag über die Duisburger Hauptversammlung,
3. Berichterstattung über die Stuttgarter Landesversammlung,
4. Antrag auf eine jährliche Lutherfeier im Bezirk.

Im Auftrag des Vorstands Graf Uxkull.

Pforzheim, 24. November 1888.

Hiedurch beehre ich mich, meinen Bekannten, Freunden und Gönnern die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich unter heutigem das

Gasthaus zur „Blume“

hier übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein durch Verabreichung reiner Weine und guter Speisen die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu erwerben.

Meine gut eingerichteten Fremdenzimmer empfehle ebenfalls bestens.

Um zahlreichen Besuch bittend zeichnet

Achtungsvoll

Fritz Seuffer zur Blume.

Söfen.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns Verwandte und Freunde zur Feier unserer Hochzeit auf

Dienstag den 27. November

in das Gasthaus zum „Ochsen“ dahier

freundlichst einzuladen.

Karl Haussmann.

Pauline Mettler,

Tochter des verst. Ernst Mettler



Chr. Höhn's Uhren-Handlung, Neuenbürg

liefert

Uhren jeder Art

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten.

Zweijährige Garantie!

Neuenbürg.

Nachdem ich mein Geschäft verkauft habe, halte ich, um mit den vorhandenen Waren rasch zu räumen, einen

Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen.

Albert Hummel.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9 1/4 Pfennig).

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoff's als auch der Garne und Güter übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

E. Selber, Neuenbürg.

Paul Raier, Calmbach.

F. Bez, Liebenzell.

Calmbach.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das von meinen Eltern inne gehabte und betriebene

Gasthaus zum „Hirsch“

käuflich erworben habe. Für das meinen Eltern entgegengebrachte Vertrauen sei hiemit bester Dank ausgesprochen; zugleich aber erlaube ich mir die Bitte, das bisherige Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch reelle und aufmerksame Bedienung in jeder Weise die volle Zufriedenheit meiner verehrl. Gäste zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Mina Bott.

Mina Bott
Gottfried Walter
Verlobte.

Calmbach.

Römlinsdorf
Calw.

November 1888.

Der 1889er Schwabekalender

Preis 25 Pfg.

mit dem zum Einrahmen bestimmten Bild des deutschen Kaisers Wilhelms II. ist erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei allen Kalenderveräußern zu haben.

Wegen Mangel an Raum ist ein schönes

Tafel-Klavier

um billigen Preis zu verkaufen.

Wo sagt die Redaktion.

Engelsbrand.

4000 Mark

liegen gegen Sicherheit zum Ausleihen parat.

M. Burghard.



Neuenbürg.

Lehrlings-Gesuch.

Ich nehme sogleich einen kräftigen Jungen in meine **Bücherei** als Lehrling auf.

Ch. Hagmayer, z. Schwanen.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei

Jak. Meisch.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache

gegen die Marie Frommer von Oberniebelsbach wegen Beleidigung hat, auf die von der Angeklagten gegen das Urteil des königlichen Schöffengerichts zu Neuenbürg vom 8. September 1888 eingelegte Berufung, die Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Tübingen in der Sitzung vom 23. Oktober 1888 für Recht erkannt:

Die Berufung der Angeklagten ist begründet, das Urteil des Schöffengerichts wird aufgehoben, und die Angeklagte wegen zweier Vergehen der Beleidigung zu der **Gefängnisstrafe von drei Wochen** verurteilt, auch in die Kosten des Verfahrens beider Instanzen und in die Kosten der Strafvollstreckung verurteilt, sowie zur Entrichtung der Gerichtsgebühr verpflichtet.

Dem Beleidigten, Gerichtsvollzieher **Kuch** von Neuenbürg, wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung der Angeklagten binnen einer Woche nach Zustellung einer Ausfertigung des rechtskräftigen Urteils an ihn durch Anschlag am Rathhaus in Oberniebelsbach auf Kosten der Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Zur Beglaubigung
Gerichtsschreiber
Vg.-Schr. Gaifer.



Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verfich.-Bestand am 1. Novbr. 1888: 71 820 Pers. mit 547,300,000 Mark
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . ca. 192,440,000 Mark
Dividende im Jahr 1888: 41 % der Normalprämie nach dem alten, 32 bis
128 % der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch im Kriegs-
falle in Kraft.

Anträge auf Ausfertigung von Policen, welche als Weihnachtsgeschenke Ver-
wendung finden sollen, mögen baldigst gestellt werden, damit die Zustellung der
Versicherungsscheine rechtzeitig erfolgen kann.

Neuenbürg, Theod. Weiss.
Wildbad, Fr. Romelsch.

Die Leinenspinnerei und Weberei Schreckheim,

Station Dillingen a. D. (Bayern)

verarbeitet Flachs, Hanf und Abwerg zu Garn und Geweben.
Die Weblöhne sind billigst gestellt. Die Ablieferung der Garne
erfolgt innerhalb 4—6 Wochen.

Spinnlohn 10 Pf. pr. Meterschneller.
Sendung franco gegen franco.

(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

Obige Fabrik können wir bestens empfehlen und sind zur Annahme
von Lohnsäcken gerne bereit.

Die Agenten:

Wm. Fiess, Neuenbürg. Ehr. Locher, Calmbach.
Ehr. Hermann, Gräfenhausen. Joh. Gengenbach, Liebenzell.
Ferd. Friess, Heimsheim.

Carl Nill's ärztlich empfohlene Spizwegerich-Saft- Brust-Bonbons

in Paqueten à 20 S und 40 S,

Spizwegerich-Brust-Saft

à 50 S und höher sind entschieden
unter allen Mitteln gegen veralteten
Husten, Brust-, Hals- und Lungen-
leiden, Catarrh etc. die besten. Ein
Versuch wird jedem die Ueberzeugung
geben, daß dieselben nicht den bloßen
Namen eines Heilmittels führen,
sondern auch merklich heilsam sind.

Zu haben in Neuenbürg bei
G. Helber.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Die Thronrede,
mit welcher Kaiser Wilhelm soeben die
Tagung des Reichstages eröffnete, hat nach
dem „Frankf. Journ.“ u. A. folgenden
Wortlaut:

Gehrte Herren! Als Ich Sie beim
Antritt meiner Regierung zum ersten Male
begrüßte, standen Sie mit Mir unter dem
Eindruck der schweren Schickungen, welche

Mein Haus und das Reich im Laufe dieses
Jahres erfahren haben. Der Schmerz
über diese Verluste wird bei dem Lebenden
Geschlechte nie ganz erlöschen, aber er darf
Mich nicht hindern, den Anforderungen
der Pflicht nach dem Vorbilde Meiner in
Gott ruhenden Vorgänger mannhaft und
treu gerecht zu werden. Von diesem
Pflichtgefühl getragen und das Gleiche bei
Ihnen voraussetzend, erbiere Ich Ihnen bei
der Wiederaufnahme unserer gemeinsamen
Arbeiten Gruß und Willkommen!

Nach dem Hinweis auf die Reisen des
Kaisers, den Anschluß der Freien und
Hansestädte Hamburg und Bremen an
den Zollverband des Reiches und die Re-
vision des Handels-Vertrages zwischen
Deutschland und der Schweiz heißt es
u. A. weiter: Der Haushalt für das
nächste Rechnungsjahr wird Ihnen unver-
weilt vorgelegt werden. Der Voranschlag
gibt Zeugnis von der befriedigenden Lage
der Reichsfinanzen; insolge der in den
letzten Jahren unter Ihrer Mitwirkung
eingeführten Reformen auf dem Gebiete
der Zölle und Verbrauchssteuern lassen
sich Mehreinnahmen erwarten und auf
Grund derselben werden nicht nur zur Er-
füllung der unabweislichen Aufgaben des
Reichs neue Mittel bereitgestellt werden,
sondern es können auch den Bundesstaaten
erhöhte Ueberweisungen für ihre Zwecke
in Aussicht gestellt werden.

Als ein teures Vermächtnis Meines in
Gott ruhenden Herrn Großvaters habe
Ich die Aufgabe übernommen, die von

Ihm begonnene sozialpolitische Gesetzgebung
fortzuführen. Ich gebe Mich der Hoffnung
nicht hin, daß durch gesetzgeberische Maß-
nahmen die Not der Zeit und das mensch-
liche Elend sich aus der Welt schaffen
lassen. Aber Ich erachte es doch für eine
Aufgabe der Staatsgewalt, auf die Vinder-
ung vorhandener wirtschaftlicher Bedräng-
nisse nach Kräften hinzuwirken und durch
organische Einrichtungen die Bethätigung
der auf dem Boden des Christentums er-
wachsenden Nächstenliebe als eine Pflicht
der staatlichen Gesamtheit zur Anerkennung
zu bringen. Die Schwierigkeiten, welche
sich einer auf staatliches Gebot gestützten
durchgreifenden Versicherung aller Arbeiter
gegen die Gefahren des Alters und der
Invalidität entgegenstellen, sind groß, aber
mit Gottes Hilfe nicht unüberwindlich.
Als die Frucht umfanglicher Vorarbeiten
wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen,
welcher einen gangbaren Weg zur Er-
reichung dieses Zieles in Vorschlag bringt.

Unsere afrikanischen Ansiedlungen haben
das Deutsche Reich an der Aufgabe be-
teiligt, jenen Weltteil für christliche Ge-
sittung zu gewinnen. Die uns befreundete
Regierung Englands und ihr Parlament
haben vor hundert Jahren schon erkannt,
daß die Erfüllung dieser Aufgabe mit der
Bekämpfung des Negerhandels und der
Sklavenjagden zu beginnen hat. Ich habe
deshalb zunächst eine Verständigung mit
England gesucht und gefunden, deren In-
halt und Zweck Ihnen mitgeteilt werden
wird. An dieselbe werden sich weitere
Verhandlungen mit anderen befreundeten
und beteiligten Regierungen und weitere
Vorlagen für den Reichstag knüpfen.

Unsere Beziehungen zu allen fremden
Regierungen sind friedlich und Meine Be-
strebungen unausgesetzt dahin gerichtet,
diesen Frieden zu befestigen. Unser Bünd-
nis mit Oesterreich und Italien hat keinen
andern Zweck. Die Leiden eines Krieges,
und selbst eines siegreichen ohne Not über
Deutschland zu verhängen, würde Ich mit
Meinem christlichen Glauben und mit den
Pflichten, die Ich als Kaiser gegen das
deutsche Volk übernommen habe, nicht ver-
träglich finden. In dieser Ueberzeugung
habe Ich es als Meine Aufgabe angesehen,
bald nach Meinem Regierungsantritt nicht
nur Meine Bundesgenossen im Reich,
sondern auch die befreundeten und zunächst
benachbarten Monarchen persönlich zu be-
grüßen und mit ihnen die Verständigung
zu suchen über die Erfüllung der Auf-
gabe, die Gott Uns gestellt hat. Unseren
Völkern Frieden und Wohlfahrt zu sichern,
soweit dies von Unserem Willen abhängt.
Das Vertrauen, welches Mir und Meiner
Politik an allen von Mir besuchten Höfen
entgegengekommen ist, berechtigt mit zu
der Hoffnung, daß es Mir und Meinen
Bundesgenossen und Freunden mit Gottes
Hilfe gelingen werde, Europa den Frieden
zu erhalten.

Im Militäretat ist auch eine Mehr-
ausgabe für die Reorganisation des großen
Generalstabes vorgesehen. Einzelne Ab-
teilungen desselben, welche bisher einem
Chef unmittelbar unterstellt sind, sollen
unter Leitung von drei Generälen zu-
sammengefaßt werden, welche zugleich die
Stellung von Oberquartiermeistern be-
kleiden sollen. (F. J.)

Bott
d Walter
obte.
Römlinsdorf
Calw.
er 1888.

Wabenkalender 25 Pfg.

men bestimmten Bild
Wilhelms II. ist er-
Buchhandlungen, so-
rverkäufern zu haben.

klavier

verkauften.
ragt die Redaktion.

brand.

Mark

heit zum Ausleihen

M. Burghard.

Siemen

Qualität
Leus, Esslingen
Probierenfabrik.

bürg.

s-Gesuch.

reich einen kräftigen
äderei als Lehr-

ner, z. Schwanen.

Makulatur

Jaf. Mech.

des Königs!

Strassache

rommer von Ober-

n Beleidigung hat

ngelagten gegen das

hen Schöffengericht

8. September 1888

die Strafkammer des

zu Tübingen in der

ober 1888 für Recht

r Angeklagten ist be-

des Schöffengericht

die Angeklagte wegen

Beleidigung zu der

von drei Wochen

die Kosten des Ver-

gen und in die Kosten

z verfällt, sowie zu

tsgebühr verpflichtet.

, Gerichtsvollzieher

, wird die Befugnis

urteilung der Ange-

Woche nach Zustell-

ng des rechtskräftigen

h Anschlag am Nat-

bach auf Kosten der

h bekannt zu machen.

r Beglaubigung

erichtsschreiber

-Sekt. Kaiser.



Berlin. Die Ausweisung zweier französischer Korrespondenten ist nicht, wie sie selbst behaupten, auf Betreiben des französischen Botschafters Herbette erfolgt, der allerdings vielfach Gegenstand ihrer heftigen Angriffe war, sondern vermutlich wegen böshafter, wenn auch meist sehr alberner Schmähartikel auf König Humbert von Italien und auf den hiesigen Hof, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Regierung diesmal mit gutem Grund von ihrem Hausrecht Gebrauch gemacht hat gegen zwei Patrone, welche die deutsche Gastfreundschaft so schmäzlich mißbrauchten.

Bremen, 21. Nov. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet aus Westerland: Am 21. Nov. von der auf Sylt gestrandeten Ruff Katharina, Kapitän Dacke, 4 Personen durch Hilfe der Station Westerland gerettet.

Tod durch Verbrühen. Der fünfjährige Sohn eines Einwohners der Birkenmühle bei Meglos in Hessen fand am Sonntag seinen Tod durch Verbrühen. Die Mutter wollte früh den Kaffee austragen, als der Kleine sie nach Kinderart um die Knie faßte, dadurch fiel der Frau das Gefäß mit dem heißen Kaffee aus der Hand und der Inhalt verbrühte Gesicht und Leib des unbedeckten Jungen dermaßen, daß der Kleine heute gestorben ist. Vor zwei Jahren haben die bedauernswerten Eltern auf ähnliche Weise ein 1 jähriges Kind verloren.

In Pforzheim sind, vermutlich durch Einschleppung aus dem benachbarten Huchenfeld einige Typhuserkrankungen vorgekommen.

In Brödingen hat ein Knabe seinen rechten Arm in die Dreischmaschine gebracht und sich dabei so schwer verletzt, daß er in das Kinderspital verbracht, seine Hand aber leider abgenommen werden mußte.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Nov. Die Kammer der Abgeordneten führte heute das Gesetz betr. die Krankenpflege-Versicherung, zu Ende und ging sodann an die Beratung über die abweichenden Beschlüsse des anderen Hauses zu dem Nachbarrechts-Gesetze.

Stuttgart, 27. Novbr. (Egle-Jubiläum) Die Lehrer der Baugewerkschule haben heute dem Jubilar eine Adresse überreicht. Zu Ehren des 70. Geburtstags des Hofbaudirektors v. Egle veranstalten Samstag jetzige und frühere Schüler Egles einen Fackelzug. Dem Fackelzug folgt am demselben Abend ein Bankett in der Liederhalle. — Von heute Vorm. 9 Uhr an sprachen zahlreiche glückwünschende Vertretungen von hier und auswärts, von Korporationen und einzelnen Personen, bei dem Jubilar vor. Eine der ersten war die des Münsterbaukomites, an der Spitze Oberbürgermeister Heim von Ulm; ferner Abordnungen der Baugewerkschule, der Bauhütte, des württemb. Kunstvereins, des württ. Werkmeister- und des württ. Geometervereins. Ein Glückwunschsreiben traf ein von dem Kultminister Dr. v. Sarwey und ein Glückwunschtelegramm von Dombaumeister Schmidt in Wien.

Calw, 22. Nov. Wie man hört, ist unser Reichs- und Landtagsabgeordneter,

Herr Geh. Kommerzienrat Staelin, infolge angegriffener Gesundheit leider nicht mehr gesonnen, ein Mandat in den Landtag anzunehmen und ist es die Sorge der Stadt, wie des ganzen Wahlbezirks, einen geeigneten Kandidaten aufzustellen.

(C. W.)

Calw, 22. Novbr. Die Amtsversammlung bewilligte in ihrer heutigen Sitzung für die König-Karl-Jubiläumstiftung einen Beitrag von 3500 M. Von Seiten der Gemeinden und durch freiwillige Gaben Einzelner wurden 3570 M. aufgebracht. Ferner haben bewilligt die Amtsversammlung von S m ü n d 6000 M. G e i s l i n g e n 6000 M.

Zur

König-Karl-Jubiläumstiftung.

Die Gesetzmäßigkeit der Beschlüsse der Amtsversammlungen über Zuwendung von Spenden für die König-Karl-Jubiläumstiftung hat in einzelnen öffentlichen Blättern Beanstandung erfahren. Wer mit den historischen Vorgängen und mit dem öffentlichen Recht des Landes überhaupt nur einigermaßen vertraut ist, kann diese Bedenken in keiner Beziehung teilen. Zu richtiger Beleuchtung der Sache wird es indessen von Interesse sein, einen kurzen historischen Rückblick auf Grund authentischer Quellen zu geben.

Bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat bei Vermählungen von Prinzen zc. des Hauses Württemberg die Landschaft im Namen des Landes ein Geschenk gegeben und haben daneben einzelne Städte und Ämter besondere Gaben dargebracht. Bei letzterer Sitte verblieb es, als die Landschaft und damit deren Gaben wegfielen.

Gelegentlich der Schenkungen bei der Vermählung eines königlichen Prinzen im Jahre 1808 ist von einem „altherkömmlichen“ und „gewöhnlichen“ Vermählungspräsent mehrfach die Rede; es wird u. a. Stadt und Amt Tübingen von Seiner königlichen Majestät legitimiert, das „gewöhnliche“ Vermählungspräsent, wie solches auch im Jahre 1797 gegeben worden sei, von zusammen 200 Dukaten (100 dem Prinzen und 100 dessen Frau Gemahlin) darbringen zu dürfen.

Stadt und Amt Urach bringen „laut Amtspflegerechnungen bei den jedesmaligen Vermählungen der Erbprinzen 100 Dukaten nebst einem Stück feiner Leinwand“ dar.

Stadtoberamt und Magistrat Stuttgart berichten, daß „vormals“ die Verehrung in 100 Goldgulden bestanden sei, und bitten, den Betrag jetzt erhöhen zu dürfen; sie werden jedoch nur zum Betrag von 100 Dukaten, wie beim „Vorgang im Jahre 1797“, legitimiert.

Des weitern geben im Jahre 1808 neben allen übrigen „Stadt- und Ämtern“ des Landes Geschenke:

Stadt und Amt Rottenburg 100 Louisdor,

Stadt und Amt Sulz 50 Louisdor,

Stadt und Amts-Deputation von Baihingen mit Großachsenheim 100 Dukaten, die Oberämter des Kreises Rottweil 200 Louisdor.

Im Jahre 1816 bei der Vermählung des damaligen Kronprinzen Wilhelm geben

unter einer Reihe weiterer Ämter der Stadtmagistrat Stuttgart die „altherkömmlichen“ 100 Dukaten,

Stadt und Amt Leonberg 100 Dukaten an die Frau Kronprinzessin,

Stadt und Amt Tübingen 100 Dukaten an den Kronprinzen,

Stadt und Amt Ludwigsburg 100 Dukaten,

Stadt und Amt Urach 100 Dukaten samt einem Stück Leinwand,

Stadt und Amt Göppingen,

Stadt und Amt Eßlingen und

Stadt und Amt Cannstatt je 100 Dukaten,

Was im Jahre 1841 aus Anlaß des 25 jährigen Regierungs-Jubiläums des König Wilhelms seitens der öffentlichen Korporationen des Landes geschehen ist, ist zu bekannt, als daß es einer besonderen Darstellung bedürfte. Nur das ist hier hervorzuheben, daß bei der König-Wilhelm-Jubiläumstiftung, welche damals zum Zweck der Errichtung und Unterhaltung zweier praktischer Schulen für Landwirte in verschiedenen von Hohenheim entfernten Gegenden des Landes, sowie für Aussetzung von Unterstützungen für Zöglinge der polytechnischen Schule in Stuttgart gegründet wurde, auf ergangene öffentliche Einladung zu Leistung freiwilliger Beiträge nahezu sämtliche Amtskorporationen des Landes sich beteiligten und den weitest aus größten Teil des ersammelten Stiftungskapitals von 157 747 Gulden beigetragen haben.

(Schluß folgt.)

A u s l a n d.

Belgien. Die belgischen Sozialdemokraten können ihre Ungeduld, womit sie auf den Umsturz alles Bestehenden lauern, kaum noch zügeln. Eine Motte hatte sich am Sonntag in La Louvière zusammengethan, wo man das janskulottische Frankreich und den Raubzug gegen alle Besitzenden leben ließ. Eine andere Motte belustigte sich in Brüssel mit einer Kriegserklärung gegen die verfassungsmäßigen Einrichtungen des Landes, trug eine rote Fahne umher und zog sich erst auf Veranlassung der Polizei von der Straße in eine Schnapsbude zurück. Nächsten Sonntag sollen zwei weitere anarchistische Vorstellungen unter freiem Himmel stattfinden.

Rom, 22. November. Der „Osservatore“ dementiert formell die von einzelnen deutschen Blättern gebrachten und von italienischen und französischen Journalen reproduzierten Nachrichten, denen zufolge der Papst die preussische Regierung zu dem Ausfall der Wahlen beglückwünscht hätte und Windthorst auf Einladung des Papstes nach Rom kommen würde. Beide Nachrichten, bemerkt der „Osservatore“, zielten dahin, die guten Beziehungen zwischen dem Vatikan und Berlin zu trüben und Mißtrauen unter den deutschen Katholiken zu verbreiten.

London, 21. Nov. Die furchtbaren Stürme, von welchen die britischen Inseln in den letzten Tagen heimgesucht wurden, haben große Verheerungen angerichtet und auch viele Menschenleben gerodet.

